

Inhalt

- ▶ Die Bibel – mehr als ein Buch (Psalm 119,5) **3**
- ▶ Gottes Wort im Menschenwort (Hebr.1,1-4;2,1-4) **6**
- ▶ Gottes Wille für unser Leben (2.Mose 20,1-17) **9**
- ▶ Der Rote Faden durch die Bibel (Matthäus 1,1) **13**
Jesus im AT & NT
- ▶ Gottes Wort ist wahr (Johannes 7,16-17) **16**
- ▶ Einfach Bibellesen?! (Hebräer 3,7ff) **20**
- ▶ Bibellesen – warum? (2.Timotheus 3,16-17) **22**
- ▶ Die Bibel prägt die Gemeinde (Römer 12,9-21) **25**
- ▶ Missionarisches Bibellesen (Apostelgeschichte 8,26-40) **27**
- ▶ Gottes Wort im Alltag (Epheser 4,17-5,20) **29**

► Die Bibel – mehr als ein Buch (Psalm 119,5)



Ziel der Bibelarbeit

Die Teilnehmer sollen erkennen, dass Gottes Wort nicht ein notwendiges Übel ist, was mit zum Glauben dazugehört, sondern dass es lebensnotwendig für mich ist, mein Leben verändert und neu gestaltet.



Zum Bibeltext

Textzusammenhang

Der Psalm 119 ist der umfangreichste Psalm, den es in der Bibel gibt. Zugleich ist es auch einer der kunstvollsten. Jeweils 8 Verse beginnen mit dem gleichen Buchstaben. So ordnen sich 22 Achtzeiler (da das hebräische Alphabet 22 Buchstaben hat) aneinander. Viele Gedanken wiederholen sich oder kreisen immer wieder um das gleiche Thema. Das Hauptthema dieses Psalms lautet: Gottes Wort und das Gesetz sind der Mittelpunkt des gesamten Lebens.

Dies wird schon an solchen formalen Beobachtungen deutlich, dass fast in jedem Vers das Wort Gesetz oder Gebot vorkommt. Es sind aber nicht bloß diese äußerlichen Merkmale, denn beim Lesen des Psalm wird deutlich, welche Liebe der Psalmist zum Wort Gottes in sich trägt. Seine Gedanken kreisen um dieses eine Thema und führen es mit sich wiederholenden und neuen Gedanken aus.

Einzelversauslegung

Bei 172 Versen kann nicht jeder Vers bedacht werden. In der Bibelarbeit muss deshalb eine Auswahl getroffen werden. Ich schlage dazu die Verse vor, die das Wort Gottes mit starken Bildern beschreiben.

Vers 14 Das Wort Gottes ist wichtiger als aller Reichtum. Es steht damit über allen materiellen Dingen.

Vers 61 Es gibt Anfeindungen, wenn ich mit Gott lebe und mich an seinen Ordnungen orientiere, aber gerade in solchen Situationen ist Gott da.

Vers 105 Das ist wohl der bekannteste Vers des Psalms und auch das eindrücklichste Bild.

Wie eine Taschenlampe mir im finsternen Wald den Weg zeigt, so zeigt mir Gottes Wort den Weg durch mein Leben.

Vers 114 In allen Situationen wird der Psalmist von Gott geschützt wie durch eine Rüstung. Dazu hilft Gottes Wort.

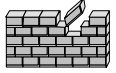
Vers 131 Wie ein Dürstender sich nach dem Wasser ausstreckt, so streckt sich der Psalmbeter nach dem Wort Gottes aus.

Vers 147f An allen Tageszeiten ist das Wort Gottes gegenwärtig. Es ist zum Leben notwendig, wie die Luft, die uns umgibt.

Vers 176 Hier wird die Bitte an Gott formuliert, den Menschen zu suchen, da er ohne Gott und sein Wort ein verirrtes Schaf ist.

Skopus

In vielen Bildern greift der Psalmbeter die Lebensnotwendigkeit des Wortes Gottes heraus. Der Psalmist formuliert seine Liebesbeziehung zum Wort Gottes, um damit Gott zu loben und anderen Menschen diese Erfahrung weiterzugeben.



Bausteine für die Bibelarbeit

1. Einstieg

Ziel: Die Teilnehmer sollen mit dem Thema vertraut werden und ihre eigene Erfahrungen reflektieren.

- * Assoziationen sammeln - Die Teilnehmer sollen den Satz vervollständigen: Gottes Wort ist für mich wie...
- * Die 66 verschiedenen Bücher der Bibel werden auf Karteikarten geschrieben und müssen in kleinen Gruppen in die richtige Reihenfolge gebracht werden.
- * Jeder zeigt seine Bibel und erklärt, was ihm besonders wichtig daran ist und was er mit dieser Bibel erlebt und in ihr entdeckt hat.
- * Bibelquiz - Dabei werden Fragen zum Psalm 119 eingebaut, z.B.: Was ist Gottes Wort auf meinem Weg? A Falle B Licht C Geländer D Fessel

2. Erarbeitungsphase

Ziel: Die Bedeutung der Bibel für unser Leben wird herausgearbeitet.

Wir überlegen gemeinsam die Frage: Was ist die Bibel für mich? Hier wird in einer Gesprächsrunde schon wesentliches gesagt werden, was vom Leiter an manchen Stellen noch vertieft werden soll. In der Gesprächsrunde sollte auch immer wieder nachgefragt werden, denn ganz schnell werden richtige Sätze gesagt, die sich aber nur als fromme Phrasen erweisen.

Hierbei wird sicherlich manches nur angerissen werden, was in den weiteren Bibelarbeiten dieser Reihe noch vertieft werden muss.

Aussagen, die thematisiert werden sollten:

- * **Die Bibel ist ein altes Buch** - Die ältesten Texte sind mindestens 3000 Jahre alt. Es ist geschichtlich relevant und öffnet uns den Blick für Ereignisse aus grauer Vorzeit, von denen wir heute sonst nichts mehr wüssten. - **und trotzdem brandaktuell**
- * **Die Bibel ist ein Buch der Vielfalt** - Unterschiedlich ist die Entstehungszeit, die Länder in denen es handelt und die Kulturepochen. Vielfältig sind die Verfasser, vom König bis zum einfachen Fischer. Die Vielfalt der Bibel zeigt sich auch in äußerlichen Formen, es gibt u.a. historische Berichte, Gebete, Liebeslyrik, Gleichnisse, Klagelieder. - **und trotzdem ein Buch der Einheit**. Es hat den einen Mittelpunkt: die Geschichte von Gott und Jesus Christus den Menschen zu erzählen. Beispiel: Wie im Orchester unterschiedliche Instrumente zusammenspielen, so finden wir in der Bibel unterschiedliche Dinge. Im Orchester klingt das ganze mit einem guten Dirigenten und der richtigen Partitur, in unserem Leben sollte Gott der Dirigent sein und uns unsere Partitur zeigen.
- * **Die Bibel ist Menschenwort** - sie ist von Menschen in ihren ganz unterschiedlichen Erlebnishorizonten geschrieben worden. Sie reflektiert Situationen der unterschiedlichsten Verfasser. - **und trotzdem ist sie Gottes Wort**. Gott redet durch die Worte und in diesen Worten zu uns Menschen.
- * **Die Bibel ist ein Buch wie jedes andere** - Sie besteht aus bedruckten Seiten, Einband usw. **und trotzdem kein Buch wie jedes andere. Sie ist das Lebensbuch**, welches in mein Leben hineinspricht, Antworten auf meine Fragen gibt, und damit überlebensnotwendig für mich wird.

3. Vertiefungsphase

Ziel: Die etwas abstrakten Gedanken aus der Vertiefungsphase sollen anhand des Bibeltextes überprüft und vertieft werden.

- * Einzelne Bibelverse des Psalms werden gelesen und gefragt, wie sie im Verhältnis zu den oben gemachten Aussagen stehen. Dabei versuchen wir uns in die Situation des Psalmisten hineinzusetzen. Wie kam er dazu, diese Verse zu schreiben? Was hat er mit Gott erlebt und wie passt das zu unserem Leben im 21. Jahrhundert.
- * Zeugnistrunde - Die Teilnehmer erzählen, wo sie ähnliche Situationen erlebt haben. Dabei sollte nicht alles glattgebügelt werden, sondern mutmachende Erlebnisse und auch manche Anfragen ihren Platz haben.
- * Gottes Wort - Kreativ für mich - Einige Verse des Psalms werden herausgegriffen und dargestellt, z.B. als Karte gestaltet oder mit Ton geformt. Die meisten Aussagen des Psalms sind in der Ich-Form gesagt, diese Worte gelten also auch für mich. Diese Zusage könnte als Abschluss der Bibelarbeit stehen, z.B. Dein Wort ist ein Licht auf meinem Weg, auf dem Weg von (Name einsetzen) - Das ist der persönliche Zuspruch von Gott in mein Leben hinein.

◀ Gottes Wort im Menschenwort (Hebr. 1, 1-4; 2, 1-4)



Ziel der Bibelarbeit

Die Bibelarbeit soll 1.) deutlich machen, wie Gott sich einer Vielfalt von verschiedenen Menschen (AT; Propheten; Jesus; Apostel, Zeugen; Überlieferung, Bibelwort) bedient, um zu uns Menschen zu reden. 2.) wäre trotz aller Verschiedenheit der Redenden das gemeinsame Ziel seines Redens herauszustellen: dass Menschen glauben und gerettet werden. 3.) sollte klar werden, dass uns in Jesus alles gesagt ist, was zum Heil dient. Diese Botschaft ist durch nichts zu überbieten oder zu ersetzen und sie bedarf keiner Ergänzung. 4.) müsste der Anspruch dieser Botschaft und die Notwendigkeit der persönlichen Stellungnahme zur Sprache kommen.



Zum Bibeltext

Textzusammenhang

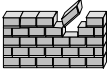
Gott hat sich in Jesus Christus in unvergleichlicher und unüberbietbarer Weise zu erkennen gegeben. Mit Begriffen und Motiven aus dem AT wird die Bedeutung und Gültigkeit seiner Menschwerdung und seines Sterbens verdeutlicht und auf die Konsequenzen daraus verwiesen. Das Ziel ist, die Empfänger zum Hören und zum Festhalten am Glauben und an der Hoffnung zu ermutigen.

Einzelauslegung

Der o.a. Abschnitt am Anfang des Hebräerbriefes stellt heraus, wie Gott zu verschiedenen Zeiten durch verschiedene Zeugen auf jeweils unterschiedliche Weise geredet hat (1). In der Schöpfung sprach er das erste Wort ("und Gott sprach ..." 1. Mo 1,3). Sein Reden wird zur Tat (Ps 33,6). Den Glaubensvätern (Abraham, Isaak, Jakob, Mose ...) gab er sein Verheißungswort. Durch die Propheten sprach er Verheißungen, Mahnungen, Gerichtsworte aus. Durch sein Reden macht Gott Geschichte. Es setzt Menschen in Bewegung, bewirkt Glauben, Hoffnung, Umkehr. Trotz mancher Harthörigkeit der Menschen bewirkt Gottes Wort, wozu es gesprochen ist (Jes 55,11) In der Geschichte von Jesus Christus hat Gott letztgültig und unüberbietbar gesprochen (1,4). In ihm stellt sich Gott selbst vor (1,3). Durch ihn ist alles gesagt, was Menschen zum Heil dient. Er ist das (von Sünden) erlösende Wort und zugleich wird er im Gericht das letzte Wort haben (vgl. 1,3 sowie "letzte Zeit" V 2). Jesus selbst hat zu Menschen gesprochen (2,3). Sein Wort wurde durch Zeichen und Wunder beglaubigt (2,4). Von ihm haben später andere - bewegt und befähigt durch den Heiligen Geist - als Zeugen weiter geredet (2,3.4). Gottes Reden sucht Glauben. Annahme oder Ablehnung bedeutet Entscheidung zwischen Rettung und Gericht (2,3). Aufmerksames Hören ist darum nötig, um nicht das Ziel (die Rettung) zu verfehlen (2,1f).

Skopus

Gott hat zu verschiedenen Zeiten und auf verschiedene Weise geredet, damit Menschen glauben und mit ihm leben. Durch Jesus Christus hat Gott das letzte Wort gesprochen. Damit ist alles gesagt, was Menschen zum Heil dient.



Bausteine für die Bibelarbeit

1. Einstieg

Möglichst unbemerkt wird im Gruppenraum vor der Bibelarbeit eine Tonbandaufnahme gemacht. Zu Beginn wird es vorgespielt. Danach wird von Band oder CD ein Musikstück vorgespielt. Der Unterschied liegt auf der Hand: ein Stimmengewirr das eine, ein "Kunstwerk" das andere. Zufällig mitgehört das eine, bewusst gestaltet das andere.

Darlegung oder Austausch: Wie entsteht so ein Musikstück - was gehört dazu?

- * einzelne, verschiedene Stimmen oder Instrumente werden nacheinander eingespielt - danach wird das Ganze im Rhythmus abgemischt
- * eine Stimme macht noch keine Musik - kann für sich allein eigenartig klingen (z.B. Schlagzeug, Bass) - gehört aber dazu - Musik ist Zusammenspiel verschiedener Stimmen
- * im Zusammenklang wird's erst Musik - aber nur, wenn der Takt stimmt

Anwendung: Gottes Wort – die Bibel enthält verschiedene Stimmen - sie gehören zusammen und sind aufeinander bezogen – sie entstanden zu verschiedenen Zeiten aber haben ein Thema.

2. Gott redet "menschlich" zu uns

Text: Hebr 1, 1-4; 2, 1-4 lesen - anhand von 1,1 Beispiele benennen / suchen, wo Gott zu bestimmten Menschen geredet hat (auf wenige bibl. Beispiel beschränken)

Fragen: zu wem hat er geredet - durch wen hat er geredet - wie hat er geredet?

Beispiele / Erfahrungen benennen lassen, wie Teilnehmer Gottes Reden erlebt haben

Fazit: Wenn Gott zu uns redet, dann redet er durch Menschen. Das ist Ausdruck seiner Liebe, weil er sich auf unsere (Verständigungs-)ebene begibt. Wie in Jesus Gott Mensch wurde, so nimmt in der Bibel Gottes Wort Menschengestalt an. Gott (ge-)braucht i.d.R. keine außergewöhnlichen Erfahrungen um sich verständlich zu machen sondern einfach das Zeugnis von Menschen (2. Petr. 1,21). Gottes Wort ist weder vom Himmel gefallen noch durch einen Engel diktiert (wie z.B. das Buch Mormon – evtl. als Beispiel erzählen). Gott redet, indem Menschen von ihm reden (verschiedene Verfasser) - auch heute noch (verschiedene Verkündiger/Zeugen).

3. Gott redet unterschiedlich, aber eindeutig zu uns

- * einen Text / ein Lied / eine Spielszene o.ä. auf unterschiedliche Weise darstellen lassen - als Drama, Tragödie, Komödie, Krimi usw. - unterschiedliche Darstellung, aber gleicher Inhalt so redet Gott zu uns
- * verschiedene biblische Redeweisen entdecken (Verheißung, Mahnung, Drohwort, Gebet, Lied, Erzählung, Gleichnis etc.) - evtl. vorstellen oder Form bestimmen / erraten lassen.
- * das Gemeinsame in diesen verschiedenen Redeweisen suchen und festhalten
- * unterschiedliche Formen des Redens von Gott heute entdecken bzw. bekannt machen (Lieder, Gebete, Literatur, An(Spiel), versch. Verkündigungsformen)

Fazit: Wenn Gott zu uns redet, dann redet er auf unterschiedliche Weise. Das ist Ausdruck seiner Liebe, weil er sich auf unsere Lebenssituationen und Hörgewohnheiten einstellt. Er redet so, wie Menschen es jeweils brauchen und verstehen können bzw. hören müssen. Sein Reden hat dennoch nur ein großes Ziel: dass Menschen in einer Beziehung zu ihm leben, auf ihn hören, (wieder) an ihn glauben, Rettung und Leben finden. Joh 20,31 - das ist die Zielstellung wie und warum wir die Bibel lesen.

4. Gott redet am deutlichsten durch Jesus zu uns

Fragerunde (Ergebnisse auf Tapete/Tafel/OHP notieren): Wie stellen wir uns Gott vor? Wer ist er? Wie sieht er aus? Was kann er? Was tut er (für uns)? Was erwarten wir heute von ihm? Wozu brauchen wir ihn? Welche „Zeichen“ seiner Gegenwart hätten wir gern? Kann man ihn besser kennen lernen?

Auswertung anhand von Hebräer 1,3-4

- * viele reden heute von Gott, auch die Bibel bietet eine Fülle von Aussagen über ihn
- * viele fragen heute nach Gott, auch Christen wünschen sich mehr Erfahrungen mit ihm
- * wer Jesus kennt, kennt Gott den Schöpfer (1,2); Gott den Herrn, Gottes Wesen, Gottes Kraft Gottes Möglichkeiten, Vergebung der Sünden; den Herrn der Welt (1,3) und aller Mächte (1,4) Mehr kann keiner bieten und mehr braucht keiner. Wer Jesus kennt, kennt Gott und alles was ihm und aller Welt zur Rettung und zum Leben dient, auch wenn manche Frage offen bleibt!

◀ **Gottes Wille für unser Leben (2.Mose 20,1-17)**

1. Die Bedeutung der Gebote für unser Leben

- * **Gott schließt einen Bund mit den Menschen - einen Vertrag**
Weil Gott ein Gott der Ordnung ist, ordnet er durch seine Gebote das Zusammenleben von Menschen und die Beziehung Gott-Mensch
- * **Die Einhaltung garantiert ein gelingendes Leben - in jeder Beziehung**
Wer sich an Gottes Wort hält, dem wird es wohl gehen (Ps.1)
Wer sich an Gottes Wort hält, wird Frieden haben mit sich, mit seiner Umwelt und mit Gott
- * **Die Einhaltung ist nicht möglich - nicht damals und auch nicht heute**
Trotz aller Bemühungen und selbstauferlegter Zusatzbestimmungen zeigt die gesamte Weltgeschichte: durch Eigenleistung ist es nicht möglich zu Gott zu kommen

2. Das Wesen der Gebote Gottes

- * **Am Anfang steht die Zuwendung Gottes zum Menschen**
Gott ist fürsorglich; Gott liebt den Menschen; Gott bietet Hilfe an
- * **Die Beziehung Gott - Mensch**
Gott ist nicht gut zum Menschen, weil der seine Gebote hält. Sondern: Weil Gott sich über den Menschen erbarmt und sich ihm zuwendet, ist er in der Lage, nach seinem Willen zu leben!

3. Die Gebote - Durchführungsbestimmungen für den Bund mit Gott

- * **Sind Christen Lebensartisten?**
 - * Fußballjonglieren - wer schafft mehr
 - * Kopfstand - wer kann es besser

Artisten sind Leute, die etwas können, was andere nicht können. Auf dem Seil balancieren, Feuer schlucken, sich verbiegen, Spagat (wer kann Spagat?!)

Lebensartisten - Lebenskünstler - Leute, die mit wenig Geld immer gut durchkommen, denen scheinbar alles gelingt usw.

- * **Die Gebote - die Tür für meine Leben**
Wer überprüft, ob mein Leben noch richtig funktioniert? Kann ich das selbst feststellen?

Sehr geehrter Herr,
Vielleicht haben sie es schon bemerkt - oder auch schon erledigt: An ihrem Fahrzeug mit dem amtlichen Kennzeichenwird im nächsten Monat die Hauptuntersuchung (landläufig TÜV genannt) fällig.
Bitte vereinbaren sie mit uns einen Termin.
Wir stellen ihnen für diesen Tag gern ein Ersatzfahrzeug bereit oder sie warten bei uns bei einer Tasse Kaffee.
Wir hoffen auf weiterhin gute Zusammenarbeit.

Ihr Autohaus

Diesen Brief habe ich vergangene Woche erhalten.

Autos und andere Fahrzeuge werden regelmäßig überprüft, ob sie noch lebensstauglich sind. Solche Dinge wie Lenkung, Antriebe, Bremsen und Beleuchtung müssen in Ordnung sein. Bei Fahrzeugen sind diese Dinge gesetzlich ganz klar geregelt.

Ich frage mich: Wer überprüft uns Menschen auf unsere Lebensstauglichkeit. Wer beobachtet, ob wir im richtigen Moment die Bremse reinhauen, ob unser Lebensantrieb noch stimmt, ob wir immer den richtigen Durchblick haben, ob die Richtung stimmt, in der wir unterwegs sind. Haut unser Navigationssystem noch hin und wir haben unser Ziel immer im Blick oder irren wir ziellos durchs Leben.

Beim richtigen TÜV - beim Technischen Überwachungsverein - kommt immer ein unabhängiger Fachmann und weist uns - meist freundlich - auf die vorhandenen Mängel hin und fordert uns zur Beseitigung auf. Wer macht das bei uns? Wer überprüft und korrigiert unsere Richtung?

Wer sagt: Hey, du hast schon ganz schön Rost angesetzt, du musst mal was für deine Fitness tun. Für einschlägige Berufszweige gibt es Supervisoren. Die kommen und nehmen den ganzen Berufsalltag mal so richtig auseinander. Führen lange Gespräche mit den Mitarbeitern und schreiben zum Schluss alles auf, was für die Zukunft so bleiben kann und was geändert werden muss. Wer macht das in unserem Leben? Wer ist der unabhängige Fachmann?

Bevor neu entwickelte Autos auf die Menschheit losgelassen und im Straßenverkehr eingesetzt werden, wird dieser sogenannte Crashtest durchgeführt. Gurtsysteme werden ausprobiert, Knautschzonen sind eingebaut, damit den Insassen bei einem Aufprall nichts passiert. Mit 50 km/h auf ein stehendes Hindernis auffahren, da fliegen manchmal ganz schön die Fetzen. Dieser Test wird mit den Crash-Test-Dummies durchgeführt, und die werden meistens ganz schön umhergebeutelt. Gott hat sich, bevor er den Menschen entwickelt hat, mit Sicherheit intensiv Gedanken gemacht, wie so ein Mensch auszusehen und zu funktionieren hat. Von Crash-Tests lesen wir in der Bibel nichts. Aber Gott sagt selbst von dieser Neuschöpfung: Und siehe, es war sehr gut. Am Anfang hat alles prima funktioniert. Bremsen, Lenkung und Navigationssystem waren in Ordnung. Das Design stimmt bei den meisten Menschen auch einigermaßen. Ich hoffe, ihr seid mit eurem Design zufrieden?!

Bei Autos ist das, wenn sie neu sind, auch so. Sie funktionieren prima. Und dann kommt der regelmäßige TÜV. Noch mal die Frage nach dem unabhängigen Fachmann.

* **Die Gebote - ein biblischer Crashtest für mein Leben**

Wir brauchen unbedingt immer mal so ein feststehendes Hindernis, auf das wir in voller Lebensfahrt drauf krachen können. Etwas, was nicht verrückbar und veränderlich ist wie die Meinung der Menschen und wie die Modeerscheinungen unserer Zeit.

Die absolute Fachliteratur für alle vorhin genannten Fragen ist die Bibel - Gottes Wort! Das gilt schon immer und gilt auch für immer. Es ist unverrückbar und unabhängig von Menschenmeinungen und Modeerscheinungen.

An Hand der 10 Gebote können die genannten Fragen auszugsweise besprochen werden:

I. Gebot: Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir!

Worauf verlasse ich mich in meinem Leben? Auf meine Fähigkeiten, mein Geld, meine Beziehungen, meine Anständigkeit? Wovor fürchte ich mich? Vor dem Urteil meiner Mitmenschen? Vor bestimmten Menschen, vor Not oder Misserfolg? Wem gehört mein Herz?

Allein einem Menschen, einem Hobby, meiner Arbeit, meiner Familie?

Und wenn mir Gott das nimmt, was dann?

2. Gebot: Du sollst den Namen des Herrn nicht missbrauchen!

Was bedeutet mir der Name "Gott"? Gebrauche ich ihn gedankenlos? Habe ich Angst, mich vor anderen zu ihm zu bekennen? Bete ich? Warum bete ich? Um meinen Willen bei Gott durchzusetzen? Bete ich weiter, auch wenn Gott mich nicht zu erhören scheint? Habe ich Gott immer für alles Gute in meinem Leben gedankt? Bin ich zuverlässig in der Fürbitte für andere?

3. Gebot: Du sollst den Feiertag heiligen!

Wie sieht mein Sonntag aus? Missachte ich Gottes Einladungen? Fliehe ich in die Arbeit oder in Hobbys, um nicht über mich nachdenken zu müssen? Habe ich mich oder andere durch leichtfertige Kritiken um den Segen des Gottesdienstes gebracht? Meide ich den Gottesdienst, weil ich mich von Gewohnheiten, die dem Willen Gottes entgegenstehen, nicht trennen will?

4. Gebot: Du sollst Vater und Mutter ehren!

Was sind mir meine Eltern wert? Höre ich auf sie? Sorge und bete ich für sie? Habe ich Zeit für sie oder mache ich ihnen Schwierigkeiten? Achte ich auf Menschen, die mir auf meinem Lebensweg helfen wollen? Habe ich genügend Zeit für meine Kinder? Bin ich Vorbild für andere? Wie stehe ich zu meinen Vorgesetzten? Respektiere ich sie, auch wenn sie Fehler machen? Mache ich ihnen etwas vor?

5. Gebot: Du sollst nicht töten!

Habe ich mich im Jähzorn zu Mißhandlungen hinreißen lassen? Kenne ich Haß- oder Rachedgedanken? Habe ich andere mit Worten verletzt? Habe ich andere im Straßenverkehr gefährdet? Gönnere ich anderen ihren Lebensraum? Bin ich dem Schwachen, der meine Hilfe brauchte, ausgewichen?

6. Gebot: Du sollst nicht ehebrechen!

Habe ich Leib und Sinne in Zucht gehalten? Ist mir die Ehe anderer unantastbar? Wie sieht es in meiner Beziehung aus? Kann ich warten auf den Menschen, mit dem ich ein ganzes Leben verbringen möchte? Werde ich mit meiner Ehelosigkeit fertig? Habe ich andere mit schmutzigen Worten, Gedanken oder Taten belästigt? Weiß ich, daß eine Beziehung auf Dauer nur durch die gegenseitige Vergebung bestehen kann?

7. Gebot: Du sollst nicht stehlen!

Achte ich fremdes Eigentum? Habe ich Dinge, die mir nicht gehören? Stehle ich durch schlechte oder bewusst langsame Arbeit? Bin ich geizig? Habe ich für Projekte der Nächstenliebe eine offene Hand? Teile ich mit anderen, die wirklich in Not sind?

8. Gebot: Du sollst kein falsch Zeugnis reden!

Habe ich schlecht über meinen Nächsten geredet statt mit ihm zu reden? Bin ich schnell im Urteilen über andere, aber langsam, sie zu entschuldigen? Kritisiere ich gerne, ohne gegen mich selbst kritisch zu sein oder Kritik anzunehmen? Mache ich mich über andere lustig oder sage Unwahres über sie? Habe ich anvertraute Geheimnisse weitergegeben? Bete ich auch für die, die mir das Leben schwer machen?

9. u. 10. Gebot: Du sollst nicht begehren, was deinem Nächsten gehört!

Habe ich unredlich, scheinheilig oder selbstsüchtig versucht, mir das Eigentum anderer anzueignen? Hat der Neid Platz in meinem Denken? Habe ich jemandem seine Freunde oder Mitarbeiter abspenstig gemacht? Habe ich mich unberechtigt in die Verhältnisse anderer eingemischt oder Unfrieden gesät? Bin ich zufrieden mit dem, was ich bin und habe oder will ich immer mehr? Bin ich bereit, alles aus Gottes Hand zu nehmen - Reichtum und Armut, Gesundheit und Krankheit, Glück und Leid?

Diese vielen Fragen sind gut geeignet, unser derzeitiges Leben mal zu überprüfen. Wenn ich in voller Lebensfahrt dagegen renne, endet das unwiderruflich mit einem Totalschaden. Da bleibt nur die Schrottpresse. Diese Gebote galten damals und gelten heute. Ist das nicht schrecklich, wenn da nur die Verschrottung bleibt?! Es ist nicht schrecklich und auch nicht zum Verzweifeln. Wir alle werden diesen Test zwar nicht überstehen, aber Jesus Christus hat für uns dieses Gesetz erfüllt. Er hat gesagt: Ich gehe aus Liebe zu den Menschen in den Tod.

An unserer Statt! Für mich, für dich, für euch alle, die ihr hier mit auf der Freizeit seid.

Jesus hat mich kurz vor dem Aufprall aus dem Auto geholt und hat sich an meiner Stelle hinters Lenkrad gesetzt.

Ich kann da einfach nur DANKE sagen - und für meinen Alltag die Konsequenzen ziehen.

Alle Bereiche meines Lebens sollen von dieser Dankbarkeit geprägt sein. Jesus will der Mittelpunkt sein, um den sich alles dreht und der überall Einfluss hat.

Das funktioniert nur, wenn wir regelmäßig mit Jesus, mit Gott in Kontakt sind. Wenn wir in der Bibel lesen, wenn wir mit Gott reden und beten. Wenn wir uns Zeit für ihn nehmen, wird sein Geist in uns sein und unser Leben prägen. Fitness, Schönheit, Erfolg, Macht, Reichtum, Anerkennung - alle diese Dinge, die in der heutigen Zeit an erster Stelle stehen, werden bei uns mindestens an die zweite Stelle rücken.

An erster Stelle steht immer Jesus. Wir leben in dieser Welt und müssen mit den uns umgebenden Umständen und Verhältnissen zurecht kommen. Wir leben noch nicht im Himmel - in Gottes neuer Welt. Aber Jesus selbst will uns bei diesem Zurechtkommen helfen. Diese Erfahrung kann nur jeder selbst machen. Das kann nicht ich für Euch, nicht Euer Vater oder Eure Mutter oder Euer Jugendleiter tun. Nur Jeder für sich selbst muss diese Entscheidung treffen, ob er selbst hinterm Lenkrad sitzen bleibt und mit voller Wucht aufschlägt - dann bleibt nur der Schrottplatz.

Oder ob er sagt O.K. - Jesus fahr und lenke du für mich.

Jesus hat nicht nur das Gesetz erfüllt, sondern er hat uns gleichzeitig ein neues Gebot gegeben. Das Gebot der Liebe: Liebe Gott deinen Herrn über alle Dinge und deinen Nächsten wie dich selbst!

Wenn wir dieses Gebot in uns zur Anwendung bringen, werden wir auf einmal Friedensstifter sein.

Wir werden Licht der Welt sein - um uns herum wird es hell. Wir werden Salz der Erde sein - unsere Mitmenschen werden von uns geprägt und positiv beeinflusst. Unser Leben ist nicht mehr fad und geschmacklos, sondern geschmackvoll und würzig. Durch uns werden andere auf Jesus hingewiesen. Das alles können wir im neuen Testament lesen. Jesus hat es im Matthäusevangelium im 5. Kapitel selbst gesagt. Dazu brauchen wir keine Artisten – keine Lebenskünstler zu sein. Wir brauchen nur auf Gottes Wort zu hören. Und - unser Leben hat ein neues Ziel:

Erstens haben wir nicht mehr den Druck, alle Anforderungen unserer Umwelt erfüllen und den Idealen dieser Zeit entsprechen zu müssen, und zweitens: Nicht mehr der Schrottplatz ist das Ende unseres Lebens, sondern der von Gott geschaffene neue Himmel und die neue Erde werden unser Ziel und unsere neue Heimat sein.

► **Der Rote Faden durch die Bibel**

Jesus im AT und im NT (Matthäus 1,1)



Ziel der Bibelarbeit

Viele Aussagen im AT weisen auf Jesus hin. Durch Jesus finden die Verheißungen des AT ihre Erfüllung. In Ihm sind AT und NT verbunden. Die folgenden alttestamentlichen Bibelstellen sollen während der Bibelarbeit mit den 7 „Ich-bin-Worten“ aus dem Johannesevangelium verknüpft werden.



Zum Bibeltext

Vorbemerkung

Auf Grund der Vielzahl der hier behandelten Bibelstellen ist es nicht möglich, zu jeder Stelle eine umfassende Exegese vorzulegen. Das ist für diese Bibelarbeit aber auch nicht erforderlich. Wichtig sind hier der jeweilige Textzusammenhang und die geschichtliche Situation, in die hinein die Verheißungen gesprochen sind.

1. Alttestamentliche Verheißungen

Die Reihenfolge der Stellen entspricht der Reihenfolge der sieben Ich-bin-Worte in Joh 6,48; 8,12; 10,7-9; 10,11; 11,25; 14,6; 15,5

2 Mose 16,4: Hintergrund ist der Auszug des Volkes Israel aus Ägypten und die Wanderung des Volkes Israel durch die Wüste. Schon wenige Tage nach dem Aufbruch wurden die Nahrungsmittel knapp und das Volk fürchtete, in der Wüste zu verhungern.

Jesaja 60,19: Hier ist das endzeitliche Reich Gottes beschrieben. Das AT kennt nicht den Gedanken einer Neuschöpfung von Himmel und Erde, hofft aber auf eine grundlegende Erneuerung der bestehenden Schöpfung.

Micha 7,8: Hintergrund ist die Notlage in Judäa, die durch den Kriegszug des assyrischen Königs Sanherib entstanden ist. Das assyrische Heer hatte das Land geplündert und verwüstet. Wie durch ein Wunder war die Hauptstadt Jerusalem nicht in ihre Hände gefallen. In dieser Stelle drückt sich das Vertrauen auf Gott auch in schwerer Zeit und die Hoffnung auf eine Wiederherstellung des Landes aus.

4 Mose 27,17: Das Volk Israel ist am Ende der Wüstenwanderung an die Grenze des gelobten Landes gekommen. Mose übergibt sein Amt an Josua, weil er auf Befehl Gottes das Land nicht betreten darf. Für das Volk steht jetzt die Frage: „Wie kommen wir in das Land hinein, das Gott uns verheißt hat?“ im Mittelpunkt. Gott selbst soll den Weg ebnen. Die Person des Anführers ist dagegen zweitrangig.

Psalms 118,19-20: Die „Tore der Gerechtigkeit“ können eine hymnische Umschreibung der Tempeltore sein. Sie können aber auch - wie in diesem Fall - allgemein den Zugang zu Gott umschreiben.

Jesaja 40,11; Hesekiel 34,23: Beide Stellen haben den gleichen historischen Hintergrund. Die babylonische Gefangenschaft dauert schon mehrere Jahre. Im Volk greift Hoffnungslosigkeit um sich. Beim Hirten steht neben der schützenden und bewahrenden Funktion auch das Moment des Retters aus der Not im Hintergrund. Vgl. auch Ps. 23. als Zeugnis der Gewissheit, unter diesem Schutz Gottes zu leben.

Jesaja 26,19: Hintergrund ist die Einnahme Judäas und anschließende Belagerung Jerusalems durch den assyrischen König Sanherib (vgl Micha 7,8) . Die Assyrer galten im Altertum als besonders grausames Volk. Bei ihren Kriegszügen gab es immer sehr viele Opfer zu beklagen.

Daniel 12,2: Hintergrund ist die Einnahme und Zerstörung Jerusalems durch Nebukadnezar, bei der sehr viele Menschen umkamen. Auch jene Frommen, die Gott in all der Zeit die Treue gehalten hatten.

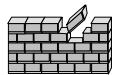
Beiden Stellen gemeinsam ist die Angst der Menschen, dass Angesichts des Todes auch Gottes Macht am Ende ist.

Psalms 86,11: Der Psalmbeter sucht nach festen Orientierungspunkten für sein Leben. Der „Weg des Herrn“ ist der Weg zum Segen und Leben. Diesen Weg geht, wer an Gottes Geboten festhält, d.h. „in der Wahrheit wandelt“. Vor allem 5.Mose stellt diesem Weg immer wieder den Weg des Todes gegenüber.

Hesekiel 15,1-8: Hesekiel spricht zu den Gefangenen in Babylon. Sie stehen auf dem Standpunkt: „Diese Gefangenschaft trifft uns völlig unverdient. Wir haben uns nichts zuschulden kommen lassen. Gegen diese Haltung stellt Hes. sein Gleichnis. Bei der Verbindung mit Joh 15,5 ist das „Frucht bringen“ Schwerpunkt.

2. Ich-bin-Worte Jesu

Mit der Einleitung: „Ich bin“ knüpft Jesus an die Offenbarung des Gottesnamens 2.Mose 3,14 „Ich bin, der ich bin“ an. Diesen Anspruch unterstreicht er, indem er Funktionen (Licht) oder Titel (Hirte) auf sich bezieht, die vom AT her nur von Gott gesagt wurden.



Bausteine für die Bibelarbeit

1. Einstieg

Ziel: Einen Rettungsring braucht, wer sich selber nicht mehr helfen kann. Wirklich helfen kann so ein Ring nur, wenn die Leine einen sicheren Halt am anderen Ende hat.

- * Rettungsring mit Leine in die Mitte legen.
Fragen: Was kann man alles damit machen? Wozu wird er gebraucht?
Was ist das wichtigste daran?

2. Erarbeitungsphase

Ziel: Gottes Verheißungen sind mutmachende Zusagen auf Hilfe in konkreten und aktuellen Notlagen. Sie sind daher vergleichbar mit einem Rettungsring für Ertrinkende.

- * „Rettungsringe“ mit den Bibelstellen austeilen. Bibelstellen aufschlagen und den jeweiligen Hintergrund herausarbeiten lassen.
Fragen: Wieso können diese Verheißungen den Menschen wie ein Rettungsring helfen?
Wo ist der Punkt in dem sich „die Leine festmachen“ lässt?
- * Zur Verdeutlichung an jeden „Rettungsring“ mit den Bibelstellen einen roten Wollfaden anknüpfen.

3. Vertiefung

Ziel: Jesus hat durch sein Leben, seinen Tod am Kreuz und seine Auferstehung gezeigt, dass er tatsächlich der eine ist, in dem sich die Verheißungen des AT erfüllt haben oder noch erfüllen.

- * Fragen: Wo verbinden sich die alttestamentlichen Verheißungen mit dem Leben Jesu (Bibelstellen nennen lassen)?
Zentrum in die Mitte legen und Verknüpfung zwischen Rettungsringen und passendem Textstück herstellen lassen. (Bei jedem „Ich-bin-Wort“ vorher ein Loch machen, damit Fäden direkt mit der jeweiligen AT- Stelle durch den roten Faden verbunden werden können.)
- * Wenn noch nicht genannt, „Ich-bin-Worte“ heraussuchen lassen.
Anhand eines „Ich-bin-Wortes“ (empfohlen Joh 6,48) zeigen, dass Jesus die Verheißungen des AT erfüllt.

Material

Kopiervorlagen (Rettungsringe, Zentrum), Roter Wollfaden

◀ **Gottes Wort ist wahr (Johannes 7,16-17)**



Ziel der Bibelarbeit

Die Bibel ist Gottes Wort und daher glaubwürdig und zuverlässig.

Dein Wort ist Wahrheit

»Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme«, sagte der Herr Jesus zu dem römischen Statthalter. »Pilatus spricht zu ihm: Was ist Wahrheit?« (Joh 18,37.38). Es hat auf lange Sicht gesehen wenig Wert, etwas zu studieren oder sich mit etwas zu befassen, wenn wir glauben, dass es (1) so etwas wie Wahrheit gar nicht gibt oder (2) die Wahrheit sich ständig ändert oder es (3) unmöglich ist, sie mit Sicherheit zu erkennen. Wahrheit wurde einmal definiert als: Den Tatsachen oder der Wirklichkeit entsprechend; übereinstimmend mit dem, was ist, war oder sein muss; das Gegenteil von falsch, fehlerhaft, Irrtum oder Lüge. Die Wahrheit ist eng und unwandelbar, unabhängig von Geschichte und Kultur, sie ist absolut und nicht beeinflussbar. Etwas anderes zu glauben, entzieht Wissenschaft und Moral die Grundlage.

Die Suche nach Wahrheit

Der Psalmist rief aus: »Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich« (Ps 25,5). Er glaubte, dass diese Wahrheit für immer ist (Ps 117,2). Weil sie so kostbar ist, wird uns empfohlen: »Kaufe Wahrheit und verkaufe sie nicht« (Spr 23,23). Der Prophet sprach vom »Gott der Wahrheit« (Jes 65,16; Jer 10,10). Der Herr Jesus sagte: »Ich bin die Wahrheit« (Joh 14,6) und: »Dein Wort ist Wahrheit« (Joh 17,17). Man sollte annehmen, dass sich jeder Mensch wünscht, »zur Erkenntnis der Wahrheit zu kommen« (1 Tim 2,4), doch wird uns gesagt, dass die Menschen im allgemeinen »die Wahrheit Gottes in die Lüge verwandelt und Verehrung und Dienst dargebracht haben dem Geschöpf statt dem Schöpfer« (Röm 1,25). Solche, die sich als Wahrheitssucher ausgeben, lieben die Wahrheit meistens nicht (2. Thes 2,10). Sie suchen lieber ihren eigenen Weg, und dieser Weg ist ein Irrweg. Aber Jesus verspricht wahren Suchern: ». . . und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen« (Joh 8,32). Die Menschen müssen die Wahrheit über Gott, das Leben und die Ewigkeit erfahren.

Die Quelle der Wahrheit

Wo sollen wir die Wahrheit suchen? Einige suchen sie in sich selbst. Sie glauben, dass ihre eigenen Vernunftgründe, Gefühle und Sehnsüchte genügende Wegweiser sind. Andere wiederum suchen sie in ihrer Umgebung. Sie richten sich nach dem Rat, den Erfahrungen und Lehren anderer Personen. Einige suchen sie außerhalb ihrer selbst. Sie glauben, dass die Wahrheit größer ist, als dass sie mit den begrenzten menschlichen Fähigkeiten verstanden werden könnte. Die Hilfe Gottes oder einer übernatürlichen Kraft ist nötig. Die Tatsache, dass Gott uns Dinge mitteilt, die wir sonst nicht erfahren könnten, nennt man Offenbarung. Die Tatsache, dass Gott Menschen führt, seine Mitteilungen über die Wahrheit, die Er uns offenbaren will, niederzuschreiben, nennt man Inspiration. Die Behauptung, dass Gott genau das tat, wird uns in den 66 Büchern der Bibel durch die Propheten, die Apostel und durch Jesus Christus selbst bestätigt. Sie wird auch »die Schrift« oder »Schriften« genannt (Mk 12,10; 12,24), was bedeutet, dass es sich um heilige Schriften handelt.

Wir nennen diese gesammelten Schriften »Bibel«, d.h. »das Buch«, was wiederum seinen Platz über den anderen Büchern unterstreicht.

Diese Schriften werden auch »das Wort Gottes« genannt (Mk 7,13; Röm 10,17; 2 Kor 2,17; 1 Thes 2,13; Hebr 4,12). Ausdrücke wie »Gott sprach«, »der Herr sprach« und »das Wort des Herrn kam zu mir« finden wir ungefähr 3000mal allein im Alten Testament. Bei vielen Gelegenheiten hat Gott direkt gesprochen (2 Mo 24,12; 5 Mo 10,1.2). Die Schreiber der Heiligen Schrift sagen, dass Gott Sein Wort durch sie gesprochen hat.

Beachten wir folgende Aussagen von Männern Gottes:

Mose: »Und Gott sprach«; »Jahwe sprach« (2 Mo 3,14.15; 5 Mo 1,42)

Josua: »Jahwe sprach« (Jos 1,1)

Jeremia: »Jahwe sprach«, »so spricht Jahwe« (Jer 1,7.9)

Hesekiel: »Er sprach zu mir« (Hes 3,4)

Maleachi: »spricht Jahwe« (25mal)

Jesus: »Bis alles geschehen (d. h. erfüllt) ist« (Mt 5,18, bezüglich des Gesetzes des Alten Testaments), »Das Gebot Gottes« (Mk 7,8, bezüglich des Gesetzes des Alten Testaments) »Es steht geschrieben« (Joh 6,45, bezüglich der Propheten im Alten Testament), »Sie haben Mose und die Propheten« (Lk.16,29-31), »geschrieben steht in dem Gesetz und den Propheten und Psalmen« (Lk.24,44).

Die Apostel: »Der Heilige Geist... vorhergesagt hat« (Apg.1,16), »Trefflich hat der Heilige Geist... gesagt« (Apg.28,25).

Wir finden umfassende Aussagen wie: »Alle Schrift ist von Gott eingegeben« (2Tim.3,16), »...sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben vom Heiligen Geist« (2Petr.1,21), »...nicht in Worten, gelehrt durch menschliche Weisheit, sondern in Worten, gelehrt durch den Geist« (1Kor.2,13).

Das Zeichen der Wahrheit

Folgende Überlegungen beweisen die Wahrheit der obigen Aussagen:

1. Diejenigen, die von sich behaupten, inspiriert zu sein, waren Männer von höchster Moral und geistlichem Charakter. Wer würde Mose, Paulus, Jesaja oder sogar dem Herrn Jesus einen fragwürdigen Charakter unterstellen?
2. Die Bibel weist eine tiefgehende Einheit der Lehre auf, obwohl sie von über 40 verschiedenen Männern in einem Zeitraum von 1500 Jahren geschrieben wurde. Wie wäre diese Einheit sonst zu erklären?
3. Die Vielzahl geschichtlicher Aussagen der Schrift ist in zahlreichen Büchern durch die Archäologie bestätigt worden. Es sind ausführliche Beweise für Aussagen bezüglich geschichtlicher Begebenheiten und Personen vorhanden.
4. Dieses Buch hat sich bezüglich seiner Veröffentlichung, Verbreitung und seines weltweiten Einflusses als das wichtigste Buch, das jemals geschrieben wurde, erwiesen. Dennoch wurde es massiver bekämpft als jedes andere Buch und hat viele Versuche totaler Vernichtung überlebt. Welches andere Buch hat solch intensiver Kritik standgehalten und ist trotzdem Jahr für Jahr der Bestseller geblieben?
5. Es hat auch heute noch die Kraft, Leben zu verändern. Gewalttätige Verbrecher wie sanftmütige Normalbürger werden durch die Botschaft dieses Buches getroffen und verändert. Millionen von Menschen wurden Hoffnung, Trost und Ermutigung in ihren dunkelsten Stunden zuteil. Welches andere Buch hat je so viele Leben zum Besseren verändert?

6. Hunderte von Prophezeiungen haben sich bis ins Detail erfüllt. Wo sonst findet man prophetische Aufzeichnungen mit einer 100 %igen Genauigkeit in jedem Punkt?

Die großen Fragen über das Leben und die Ewigkeit haben das Denken großer Männer seit jeher herausgefordert. In der Heiligen Schrift wurden sie beschrieben, aber auch beantwortet. Diese Lektionen sind für den Leser als Hilfe gedacht, um genau verstehen zu lernen, was die Bibel über Gott, Mensch, Sünde, Errettung, Ewigkeit und Jesus Christus lehrt.

Es ist sehr wichtig zu erfahren, was die Bibel wirklich aussagt, bevor wir uns dafür oder dagegen entscheiden.

Jesus sagte, dass die Irrtümer sogar der religiösen Führer seiner Zeit darauf zurückzuführen waren, dass sie die Schriften nicht kannten (Mt.22,29). Daniel sagte, dass diese »das Buch der Wahrheit« sind (Dan 10,21). Kennen Sie die Wahrheit?

Die Bibel erhebt den Anspruch, Gottes Wort zu sein – Jo.7,17

»Wenn jemand seinen Willen tun will, so wird er von der Lehre wissen, ob sie aus Gott ist, oder ob ich aus mir selbst rede.« Johannes 7,17

‘Hoffnung für alle‘ überträgt den ersten Teil des Verses: „Wer von euch bereit ist, Gottes Willen zu tun, der wird erkennen...“ Und das ist eine Verheißung / Zusage Gottes: Wenn du wirklich und ehrlich wissen und erkennen willst, ob das stimmt in der Bibel, dann offenbart sich dir Gott ganz persönlich.

Ein Hippie, der in einer Höhle im Südwesten der USA lebte, wollte mit allem Schluss machen. Er hatte in Alkohol, Drogen, Sex und Okkultismus Befriedigung gesucht. Aber sein Leben war immer noch leer. Er sah keinen Ausweg aus seinem Elend. So saß er eines Tages zusammengekauert in der Höhle und rief: »O Gott - wenn es einen Gott gibt - offenbare Dich mir, oder ich werde meinem Leben ein Ende setzen.«

Zehn Minuten später kam „zufällig“ ein junger Christ vorbei, steckte seinen Kopf in den Eingang der Höhle, bemerkte den Hippie-Einsiedler und sagte: „Hallo - hast du was dagegen, wenn ich mit dir über Jesus rede?“

Der Hippie hörte die gute Nachricht von der Errettung durch Glauben an den Jesus Christus. Er wurde Christ, erfuhr Vergebung seiner Schuld und Sünde und Gott schenkte ihm neues Leben. (aus „Licht für den Weg“ S.103, CLV)

Ich habe noch nie von jemand gehört, der so gebetet hat, ohne dass der Herr sich ihm in besonderer Weise geoffenbart hätte.

Natürlich gilt diese Verheißung auch für Christen. Wenn du ernsthaft und aufrichtig den geoffenbarten Willen Gottes tun willst und ihn umsetzt in dein Leben, dann wirst du Gott erleben in deinem Leben. Und das wird die Regel sein und nicht nur eine schöne Ausnahme.

Was oft zwischen uns und einem wirklichen Leben nach den Gedanken Gottes steht, ist unser Mangel an echter Sehnsucht danach.

Gott steht zu seinem Wort

Prophetie in der Bibel

Prophetie ist eine Voraussage zukünftiger Ereignisse in der Form einer inspirierten Aussage. Sie kann wahr oder falsch sein. Sie kann von einem Mann Gottes oder von einem Betrüger kommen. Die Schrift legt selbst einen äußerst strengen Maßstab für den Echtheitsnachweis fest:

„Wenn der Prophet im Namen des Herrn redet, und das Wort geschieht nicht und trifft nicht ein, so ist das ein Wort, welches der Herr nicht geredet hat“ (5Mo.18,22). Das heißt, dass alles, was die Voraussage nicht hundertprozentig erfüllt, nicht von dem Gott der Wahrheit kommen kann, der alles weiß, die Zukunft eingeschlossen. Die Prophetie ermöglicht es, die Wahrhaftigkeit und Echtheit der Männer zu erweisen, die für Gott sprechen und Sein Wort tragen. Auf diesem Gebiet haben wir die eindrucklichsten Beweise dafür, dass Gottes Hand auf der Bibel liegt. Man hat versucht, dieses Argument dadurch zu entkräften, dass man zum Beispiel die Prophezeiungen zeitlich einfach später ansetzt. Solche Versuche sind jedoch fehlgeschlagen. Noch immer kommen Menschen durch die Beweise der Prophetie zum Glauben.

Einige einfache Leitlinien zeigen, wie sich die biblische Prophetie von heidnischen Imitationen oder den „Vorhersagen“ von Spiritisten, Astrologen oder Wahrsagern unterscheiden.

Wahre Prophetie muss folgende Eigenschaften aufweisen:

Dazu Beispiele von erfüllten Prophetien

1. *Sie geht über menschliches Voraussehen und menschlichen Einfluss hinaus.* Der Mensch kann auf normalem Wege das Ergebnis nicht voraussehen. Ein Beispiel unter vielen ist Daniel 9,24-26. Die Erfüllung begann im Jahre 444 v. Chr. mit dem Dekret des Königs Artaxerxes, Jerusalem wieder aufzubauen, und hatte 483 Jahre später im Tod Jesu des Messias ihren Höhepunkt.
2. *Detaillierte, konkrete Voraussagen,* die Zufall im Sinn von mathematischen Chancen ausschließen. Die Reihe von Herrschern, die in Daniel 11,1-35 zusammen mit ihrer Geschichte aufgeführt wird, stimmt mit der Zeit des zweiten und dritten Jahrhunderts v. Chr. so nahtlos zusammen, dass die Kritiker darauf bestehen, dass diese Verse erst nach den eingetretenen Ereignissen geschrieben wurden. Die Zerstörung von Tyrus durch Alexander den Großen erfüllte die Prophezeiung von Hesekiel 26,12 bis aufs Wort.
3. *Unzweideutigkeit.* Die Vorhersage, dass der Messias in Bethlehem geboren werden sollte (Mi.5,1) ist präzise. Dasselbe gilt für die Prophezeiung, dass der Messias für 30 Silberstücke verraten werden sollte (Sach.11,12).
4. *Exakte Erfüllung.* Ein Beispiel hierfür ist die völlige Zerstörung Jerusalems (Lk.19,41-44) und des Tempels, bei der kein Stein auf dem anderen gelassen wurde (Mt. 24,2).

Das eindrucklichste Gebiet im Bereich der erfüllten Prophetie besteht in den Prophezeiungen über den Messias im Alten Testament, die in Jesus von Nazareth erfüllt wurden. Jesaja 53 und Psalm 22 sind nur zwei von Hunderten von Stellen, die unzweideutig Geschehnisse im Blick auf den Messias vorhersagen. Die nationale Geschichte der Juden ist bis auf die heutige Zeit, in der Israel (inmitten feindlicher Nachbarn) als Staat wiederhergestellt wurde, ein weiteres beredtes Beispiel. Man könnte Dutzende anderer Erfüllungen aufzählen, die man mit natürlichen, menschlichen Erklärungen unmöglich beiseite legen kann.

Mit Gottes Verheißungen kann man auch heute leben

Nachdenken über verschiedene Fragen:

- * Was sind Verheißungen?
- * Die Verheißungen der Bibel sind die Grundlagen für unser Christsein
- * Wer auf biblische Verheißungen vertraut, wird Jesus im Alltag erfahren

◀ **Einfach Bibellesen?! (Hebräer 3,7ff)**



Zum Bibeltext

Dass Gott redet, ist ein Gedanke des Hebräerbriefes. Gleich zum Anfang schreibt der unbekannte Autor: Gott hat früher durch Propheten geredet, aber zum Schluss (abschließend) hat er in Jesus geredet. Der Leser des Briefes wird nun im 2. Kapitel aufgefordert, auf das Wort (die Predigt) zu achten. Zusage / Verheißung und Erfüllung ist ein weiterer Grundgedanke des Hebräerbriefes. Diese Dinge knüpft Gott aber an die Bedingung, dass wir auf ihn hören. Dabei ist nicht nur das akustische Wahrnehmen gemeint, sondern ein Aufnehmen und Ernstnehmen des Wortes Gottes. Hören und Gehorchen gehören dem Geist nach in der Bibel zusammen. Vom Hören muss der Angesprochene zum Gehorsam und zum Tun kommen. Das ist inhaltlich logisch. Denn wenn Gott Zusagen gibt, müssen wir uns darauf einlassen. Wenn ein Vater seinem Kind sagt, dass er es auffängt, muss das Kind springen, um es zu erfahren. So ist auch der weitere Gedankengang in Kap 3 zu verstehen. Gott hat seinem Volk zugesagt, es zur führen und zur Ruhe (zum Frieden) zu bringen. Das Volk hat sich darauf nicht eingelassen, es war Gott misstrauisch gegenüber und hat sich damit Unruhe gemacht. Unser Text macht Mut, auf Gott zu hören und zu vertrauen. In dem Vers 7 wird ein Haupthindernis zum Bibellesen und Bibelerleben genannt. Die Grundfrage ist, ob wir Gott hören wollen. Jeder kann sich selbst prüfen, ob der Satz stimmt: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Außerdem haben wir beim Bibellesen die Zusage Gottes ernst zu nehmen. Wenn wir ihn suchen, wird er sich finden lassen.



Bausteine für die Bibelarbeit

Einstieg

- * Zweiergespräch über Erfahrungen mit dem Bibellesen.
Die Ergebnisse werden im Plenum mitgeteilt und notiert
- * zweiter Gedankengang ist: Welche Schwierigkeiten lassen sich darauf zurückführen, dass wir nicht richtig wollen (die Genannten durchstreichen). Man wird feststellen, dass die meisten Probleme nicht die äußeren Bedingungen sind. Die Probleme sind oft unsere Motivation, unsere Lust, unser Wille.

Sekretärsspiel: Es werden zwei Gruppen gebildet. Die setzen sich in zwei Stuhlreihen Rücken an Rücken. Es sollte ca. 1,5 Meter zwischen den Stuhlreihen sein. Eine Gruppe sind die Chefs, die andere die Sekretäre. Nun bekommen die Sekretäre Stift und Zettel und die Chefs einen kurzen Zeitungsabschnitt. Den müssen sie ihren Sekretären, die ihnen gegenüber sitzen, in einer bestimmten Zeit diktieren ohne sich umzudrehen. Nach Ablauf der Zeit werden alle richtigen, sinnvollen Sätze und Worte gezählt. Wer die meisten hat, hat gewonnen.

Sinn dieser Aktion ist, zu erleben, wie man in einem großen Stimmengewirr die Stimme seines Gegenübers erkennt. Dazu muss man sich konzentrieren, man muss hören wollen und verschiedene Wege finden, wie man sich verständigt. Damit veranschaulicht diese Aktion, was in Hebr 3,7 steht. Direkte Parallelen, die man ziehen kann, sind:

- * Man muss hören wollen und bereit sein. - Wie kann ich das beim Bibellesen am besten?
- * Vieles lenkt vom Hören ab (viel Lärm). - Was ist im Alltag, was mich von der Bibel ablenkt?
- * Man muss sich „inhören“. - So kann man durch viel Bibellesen viel Übung bekommen.
- * Man muss reagieren, wenn man etwas nicht verstanden hat. - So auch beim Bibellesen!

weitere Parallelen können sich finden lassen.

Fax (Stille Post gemalt): Es setzen sich ca. 10 Leute hintereinander (so dass man den Rücken des Vordermanns vor sich hat). Bei mehr Leuten kann Fax auch in Gruppen gegeneinander gespielt werden. Der Spieler an der Spitze bekommt einen Zettel und einen Stift. Diese Aktion muss stumm durchgeführt werden. Es werden nun dem letzten Spieler in der Gruppe ein einfaches Bild oder Symbol gezeigt. Dieses Bild zeichnet er seinem Vordermann auf den Rücken. Der Bildempfänger muss nun wiederum, was er denkt, gefühlt zu haben, wieder seinem Vordermann mit dem Finger auf den Rücken zeichnen. So geht das durch bis zum ersten Spieler, der dann aufzeichnet, was bei ihm angekommen ist. Auch diese Aktion hat etwas mit aufnehmen wollen und sich konzentrieren zu tun. Auch hier sind Erlebnisse ein Bild für das Thema. Alle Vergleichspunkte, die gefunden wurden, werden aufgeschrieben und auf die geistlichen Aussagen übertragen. Nun soll miteinander überlegt werden, welche praktischen Konsequenzen für den Umgang mit der Bibel daraus gezogen werden können.

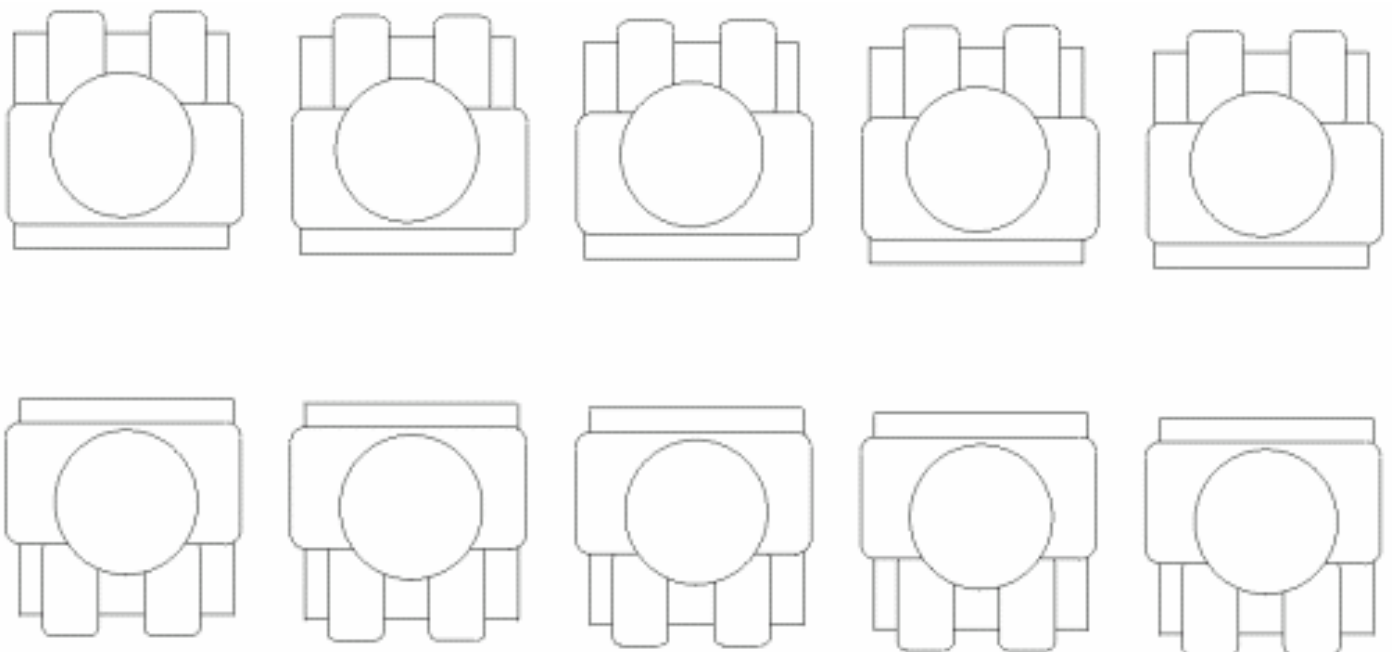
Abschluss

Abschluss bildet eine Zusammenfassung mit praktischen Konsequenzen.

Material

Stifte, etwa gleichlange Zeitungsartikel, A4 Blätter, Tapete (zum Anschreiben von Gedanken) oder Tageslichtschreiber mit Folien, Karteikarten mit einfachen Symbolen oder Bildern

Das Sekretärspiel:

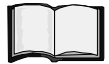


◀ Bibellesen – warum? (2.Timotheus 3,16-17)



Ziel der Bibelarbeit

- a) Die Teilnehmer erkennen: Viele externe und interne Gründe sprechen dafür, die Bibel zu lesen. b) Von Gott ausgerüstet und ausgebildet sollen Christen Frucht bringen.



Zum Bibeltext

Textzusammenhang

Die beiden Verse stammen aus einem seelsorgerlichen Brief des Apostels an seinen Mitstreiter Timotheus. T. erhält damit allerlei Ermahnungen und Hinweise für die Praxis seines Verkündigungsdienstes. 2.Tim 3,16-17 ist dem Abschnitt entnommen, indem Paulus über die Bedeutung der „Schrift“¹ als unaufgebbare Grundlage des Glaubens spricht. T. soll bei dem bleiben, was er von Kindesbeinen an gehört hat und worin er unterwiesen wurde. Dies soll sich auch in seiner Verkündigung widerspiegeln (2.Tim 4,1ff). Paulus fordert T. auf, treu zum wahren Evangelium zu stehen, selbst wenn das mit eigenem Leiden verbunden wäre.

Einzelauslegung

Vers 16

- * „von Gott eingegeben“: (wörtlich: „von Gott“, seinem Geist, „durchhaucht“) Das macht die Bibel so einzigartig: Gottes Geist gab bei der Entstehung der einzelnen Schriften den Ton an. Gotteswort in Menschenwort – dies zeigt etwas von der Größe unseres Gottes, der sich mit der Bibel in einer für uns Menschen begreifbaren Art offenbart und sich im wörtlichen Sinne ein stückweit „festschreiben“ lässt.
Nur darum sind die Worte der Bibel wirklich „nützlich“ (Vers 16), und zwar zur ...
- * *Lehre*: Die Bibel zeigt uns Gottes Sicht auf unterschiedlichste Themen, z.B.: Gott-Mensch, die Sünde, Erlösung, Gemeinde etc... Deshalb muss sie Grundlage christlicher Lehre sein – der Anspruch für jede Verkündigung.
- * *Zurechtweisung*: (wörtlich: „zur Überführung“) Das Wort Gottes ist wie ein Spiegel, das beim Lesen die Situation des Menschen aufdeckt. Es überführt den Sünder, zeigt aber gleichzeitig den Weg auf zur *Besserung* (auch „Wiederherstellung“).
- * *Erziehung in der Gerechtigkeit*: (paideia -> Pädagogik) Gott arbeitet an uns Menschen, um uns so umzuformen, dass wir seinem Willen = unserer eigentlichen Bestimmung entsprechen. Dazu gebraucht er das Wort der Bibel. Wer sie liebt, darf immer wieder etwas vom Willen Gottes erkennen und an der Hand Gottes Glaubensschritte wagen.

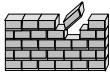
Vers 17

Hier geht's um das Ziel der gesamten Erziehungsarbeit Gottes an uns Menschen. Ein „Mensch Gottes“ ist ein von Gott umgestalteter Mensch, der das tut, was Gott will (vgl. „Mann Gottes“ im AT). Gott will durch sein Wort und seinen guten Geist den Menschen umgestalten, so dass er „vollkommen“ (besser: „voll zubereitet“), „zu allem guten Werk geschickt“ sei. Wilckens übersetzt noch klarer: „So soll der Gott-Mensch in uns voll ausgebildet werden, so dass er in jeder Hinsicht fähig wird, Gutes zu tun.“

¹ Paulus bezeichnet mit „Schrift“ das AT und die schon bekannten neutestamentlichen Schriften, wir dürfen heute zurecht die ganze Bibel verstanden wissen.

Skopus

Die Bibel, als von Gott inspiriertes Wort, ist nützlich zur Umgestaltung des Menschen nach dem Willen Gottes.



Bausteine für die Bibelarbeit

I. Einstieg

Ziel: Interesse wecken für die (Bedeutung der) Bibel

- Variante 1:* Bild von T.Küstenmacher mit Brainstorming-Runde
Variante 2: Lied: „Wirklichkeit?“ von ehem. Nimmzwei (Karikatour 1996)
Variante 3: Kurze Impulse (auf großem Papier vorbereiten):
- * „Kein Buch der Welt wurde sooft verkauft“
 - * „Es ist das umstrittenste Buch der Weltliteratur“
 - * „Kein Buch der Welt hat so viele Menschen verändert“
 - * ...

Überleitung: „Was ist dran an diesem Buch? ...“

2. Erarbeitungsphase

Ziel: Gemeinsam mit den Jugendlichen werden die internen und externen Gründe zum Lesen der Bibel erarbeitet.

Externe Gründe:

Was soll erarbeitet werden?

- * Die Bibel enthält ein erprobtes und bewährtes Lebenskonzept
- * Die Bibel ist ein vertrauenswürdige Buch
- * Die Bibel zeigt Lösungen für viele Problemsituationen

Wie?

- * Kurze unterschiedliche Texte (Zeugnisse) und eigenen Erfahrungen mit der Bibel

Interne Gründe: (siehe Bibelstelle)

Wie?

- * Anhand von 4 Gegenständen die 4 Dimensionen aus Vers 16 aufzeigen.
Zunächst stets kurzes Brainstorming zu den Gegenständen

Gegenstand	Bedeutung	Biblischer Begriff
Taschenlampe (Licht)	Zeigt uns, wo's lang geht	Lehre
Spiegel	Zeigt uns, wie wir wirklich sind	Aufdeckung von Schuld (Überführung)
Wasser (Glas mit ...)	Reinigt, erfrischt	Besserung
Angefängene Specksteinarbeit (oder geschnitzte Arbeit)	Arbeiten an etwas -> Gott will uns umgestalten	Erziehung zur Gerechtigkeit

3. Abschluss

Die Teilnehmer bekommen ein paar praktische Tipps zum Bibellesen. Wenn möglich, eine Bibellese (etwa Lichtstrahlen) mit an die Hand geben.

Die Gegenstände können noch einmal herhalten für eine kurze Zusammenfassung der biblischen Aussagen (machen die Teilnehmer!). Eine spielerische Zusammenfassung wäre mit einem kleinen Memory möglich. Dazu einfach kleine Bilder der Gegenstände (jeweils 2x) bereithalten. Sinnvoll wäre es dabei auch, für die externen Gründe solche Symbolbilder anzufertigen.

Mögliche Lieder

- * Dein Wort ist ein Licht auf meinem Weg
- * Das Dein Wort in meinem Herzen starke Wurzeln schlägt



► Die Bibel prägt die Gemeinde (Römer 12,9-21)



Ziel der Bibelarbeit

Die Teilnehmer sollen erkennen, dass unsere Meinung zu bestimmten Fragen immer von irgendwoher geprägt ist und es als Geschenk und als Herausforderung begreifen, dass wir durch die Bibel in unserem Urteilsvermögen verändert werden. Eine große deutsche Tageszeitung wirbt: „Bild dir deine Meinung.“ Wir können ergänzen: Lies Bibel!



Zum Bibeltext

Textzusammenhang

Die Briefe des Paulus sind grob gesehen 2teilig. Nach einer theologischen Grundlagenargumentation zieht Paulus die praktischen Schlussfolgerungen, indem er die Gemeinde ermahnt. Unsere Verse gehören zum 2. Teil. Das Fundament für die Ermahnungen liegt aber in den Kapiteln vorher. Paulus malt kein Wunschbild von Gemeinde nach dem Motto „So stelle ich mir eine lebendige Gemeinde vor“. Er malt (Gal 3,1) zuerst einmal ein Bild von dem Gott, der uns Menschen lieb hat und der alles tut, damit wir mit ihm in Beziehung kommen können (Rö 5,1ff; 8,31ff). Und nun fragt er nach den praktischen Konsequenzen dieser Liebe für das Leben der Christen in Rom und anderswo. Wer einen dieser beiden Teile ausklammert, landet entweder in frommer Gesetzhlichkeit oder in liberaler Beliebigkeit.

Zentrum der gesamten heiligen Schrift und damit auch der Mittelpunkt der Ermahnungen ist Jesus Christus, das menschengewordene Wort Gottes (Joh 1,14). Was Gemeinde positiv prägen soll, ist also nicht einfach „die Bibel“, sondern der, der uns in diesem Buch begegnen will.

Röm 12, 1-3 bilden das Thema für die folgenden Verse. Paulus fordert ganzheitlichen Glauben. Dabei wird nicht zuerst die Welt verändert, sondern unsere Stellung in der Welt und zu den Themen in dieser Welt. Die „Erneuerung des Sinnes“ (12,2) meint das veränderte Urteilsvermögen. In den folgenden Versen nimmt Paulus verschiedene Themen konkret auf:

- * Welchen Platz habe ich in der Gemeinde (12,3-8)?
- * Wie verhalte ich mich gegenüber anderen Menschen (12,9-21)?
- * Welche Haltung nehme ich gegenüber den Regierenden ein (13,1-7)?

Diese und andere Themen wurden sicher nicht nur in Rom kontrovers diskutiert.

Wer sein Leben konsequent Gott unterordnet, wird in seiner Meinungsbildung von Gott geprägt.

Einzelauslegung

Nur ein paar Beobachtungen. (Den Rest liest du besser in entsprechenden Kommentaren)

In den Versen 9-13 geht es (nicht immer sofort erkennbar) um das Stichwort „Liebe“.

Vers 9: Liebe (agape) - das ist die (göttliche)Liebe, die den anderen um seiner selbst willen annimmt und Beziehung will und nicht wegen besonderer Leistungen oder Aussehen o.ä. Diese Liebe soll „ohne Falsch“ d.h. ungeheuchelt, ohne Schauspielerei sein.

Vers 10: Brüderliche Liebe (philadelphia) - hier steht stärker die praktische Gestaltung der Beziehung zwischen 2 Menschen im Vordergrund.

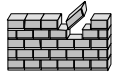
Vers 11: Herzlich (philostorgos) meint fürsorgliche (elterliche) Liebe, die sich eben nicht zuerst um sich, sondern um den Anderen kümmert.

Vers 13: Gastfreundschaft (philonexia = wörtl. „Fremdenliebe“) - nicht der ohnehin sympathische Mensch, sondern der, der meine Hilfe braucht, ist im Blick. Einem Reisenden Gastfreundschaft zu gewähren, war damals ein Akt der Hilfeleistung.

Auch wenn das Stichwort „Liebe“ in den Folgeversen nicht mehr auftaucht, das Thema bleibt.

Skopus

Das in Jesus menschengewordene Wort Gottes und seine Liebe prägen das Leben der Gemeinde.



Bausteine für die Bibelarbeit

1. Einstieg

- * 3 Gruppen - 3 Bücher werden (real oder fiktiv) verteilt (Fachbuch für Zahnmedizin, Gartenbau und Mathematik) - Aufgabe: Kurzbeschreibung einer Wurzel
Ziel: Erkennen, dass die Wissensquelle das Ergebnis bestimmt.
- * Problemlösungsaufgabe (Spinnennetz, Säureteich u.ä. oder frei erfundene Probleme)
Ziel: Erst ein gemeinsamer Plan bringt den Erfolg
- * ein aktuelles Problemfeld wird benannt - um dieses herum werden verschiedene Meinungen dazu geschrieben (Tafel oder mehrere Blätter Papier) - danach kann nachgedacht werden, wie diese Meinungen entstanden sind
Ziel: Verschiedene Quellen für die Meinungsbildung werden deutlich

2. Erarbeitungsphase

- * Arbeit am Bibeltext: Einzelne Aussagen werden benannt. Wie kommt Paulus zu dieser Mahnung / Aufforderung? Wo ist das prägende Vorbild?
Ziel: Jesus soll als Vorbild deutlich werden.
- * Arbeit am Thema: Problemfelder in der Gemeinde / im gemeinsamen Leben werden benannt - wie kann die Bibel unsere Meinung dazu prägen?
- * Andacht zum Thema: Wir leben in medial geprägter Welt - Einfluss von Fernsehen und Computer auf soziales Verhalten (Gewalt, Pornografie ...) - Jesus verändert uns durch sein Wort - biblisches Beispiel ist Paulus: Aus einem vom Gesetz geprägten Pharisäer wird ein Verkündiger des Evangeliums.

3. Vertiefungsphase

- * Was kann ich / was können wir als Gruppe oder Gemeinde tun, damit die Bibel ihre prägende Kraft bei mir / uns entfalten kann?
- * Zeugnishafter Bericht von einem Teilnehmer oder Gemeindemitglied zum Thema:
„Wie hat die Bibel mein Leben verändert?“

► **Missionarisches Bibellesen (Apostelgeschichte 8,26-40)**



Ziel der Bibelarbeit

Gottes Wirken in seiner Gemeinde, durch das Gott Begegnungen schenkt und damit Menschen durch sein Evangelium trifft und verändert, hat er auch heute seinen Jüngern verheißen. Es kommt nun darauf an, für Gott ganz präsent zu sein. Das heißt auch, nicht fixiert zu sein auf ganz bestimmte Bedingungen und Methoden, um andere zu evangelisieren. Vielmehr sollen die Jesunachfolger bereit sein, zu hören (auf die Stimme des heil. Geistes) und dann dies zu befolgen, auch wenn das manchmal unlogisch erscheint. In den Begegnungen mit Menschen sollen diese erst einmal in ihrer Situation gesehen und gehört werden, damit der „Missionar“ dort anknüpfen kann, wo sein Gegenüber auch ist und so auf Fragen antwortet, die wirklich gestellt werden.



Zum Bibeltext

Textzusammenhang

Die Apostelgeschichte berichtet von dem starken Anwachsen der christlichen Gemeinde in Jerusalem. Dadurch kam es dann auch zu Spannungen bei der Versorgung der Witwen. So mussten für das Gemeindeleben neue Formen und Strukturen gefunden werden. Für die Bewältigung der neuen Herausforderungen sind deshalb von der Gemeinde 7 Gemeindediener gewählt worden. Unter ihnen waren Stephanus und auch Philippus. In einer Auseinandersetzung mit dem Hohen Rat wurde Stephanus dann gesteinigt. Das Ergebnis war eine größere Verfolgungswelle, die in Jerusalem über die Christen hereinbrach. Die Christen wurden verstreut in die Gegenden von Judäa und Samaria mit der Folge, dass sich nun dort durch sie das Evangelium ausbreitete. Philippus war einer von ihnen, der nun in Samaria das Evangelium verkündigte. Viele Menschen kamen zum Glauben und ließen sich taufen. Als die Apostel in Jerusalem hörten, wie sich in dieser Gegend das Evangelium ausbreitete, kamen Petrus und Johannes zu ihnen. Sie beteten für die Gläubigen, die dann nach Handauflegung den heiligen Geist empfangen. In dieser Situation setzte Philippus (dem Ruf eines Engels des Herrn folgend) seinen evangelistischen Dienst fort, der Menschen über den Horizont der Jerusalemer Gemeinde hinaus berührte.

Einzelversauslegung

Vers 26: Ähnlich wie in der Geschichte mit dem Hauptmann Kornelius (Apg 10,1ff) bereitet Gott die Situation für die Begegnung zur Verkündigung des Evangeliums vor. Deshalb steht am Anfang der Geschichte nichts weiter als die Hörbereitschaft des Philippus gegenüber Gott. Philippus tut, was er hört. Es könnte ja zumindest nach menschlichem Ermessen etwas fragwürdig erscheinen, sich auf jenen verlassenen Weg (Jerusalem – Gaza) zu begeben.

Vers 27: Sein Gehorsam führt ihn punktgenau in die Begegnung mit dem Äthiopier. Der Äthiopier war ein hoher Hofbeamter der äthiopischen Königin (u. verwaltete ihren ganzen königlichen Schatz). Der Schatzmeister muss entweder ein Jude gewesen sein oder er war ein Gottesfürchtiger (d.h. von Geburt an Heide), der jedoch am Glauben der Juden teilnahm. Mit dieser Pilgerfahrt zum Heiligtum (Tempel) nach Jerusalem konnte er am gottesdienstlichen

Leben teilnehmen und so den Gott Israels anbeten (Er wollte Weisung Gottes erfahren – hier eröffnet sich die Erfüllung von Jes 2,1-5; Zeph 3,10 u.a.).

Vers 28: Der Schatzmeister, der nun wieder auf der Heimreise war, hatte sich ein Stück dieser Weisung Gottes mitgenommen. Er hatte sich wahrscheinlich eine komplette Jesaja-Rolle zugelegt, die ein großes Vermögen gekostet haben musste.

Vers 29: Wie bei Petrus bekommt Philippus nun eine ganz konkrete Anweisung, die ihn in die Begegnung mit dem äthiopischen Hofbeamten führt. Philippus schließt sich dem Wagen des Hofbeamten an.

Vers 30: Nachdem er ihn in seiner Situation aufmerksam wahrgenommen hat (hinhören), knüpft er gerade an seine Situation an (das Lesen der Jesaja-Rolle), indem er ihm eine Frage stellt.

Vers 31: Philippus wird um eine Auslegung des Textes gebeten.

Vers 34: Philippus antwortet auf die Frage des Schatzmeisters und verkündigt ihm das Evangelium, indem er die so vielfach gedeutete Textstelle von Jesus her deutet. So wird sie dem Schatzmeister zur frohen Botschaft, die konkrete Auswirkungen hat (will sich taufen / Glauben konkret werden lassen).

Vers 39: Wenn im Vers 39 von einer Wirkung des heiligen Geistes die Rede ist, durch die Philippus nach der Taufe des Schatzmeisters nach Aschdod entrückt wird (ca. 30 Km nördlich von Gaza), so zeigt sich das Wirken des Geistes doch auch an dem Schatzmeister: Er fährt nun nicht verstört mit vielen Fragen weiter auf seinem Weg, sondern voller Freude.

Skopus

Der Jünger, der voll und ganz da ist und einfach nur hört und gehorsam ist, geht in die von Gott vorbereitete Begegnung (Frage des Ortes, Erkennen, Hören, Verstehen, Reden), damit die frohe Botschaft von Jesus auch einzelne trifft und ihr Leben neu macht.



Bausteine für die Bibelarbeit

Einstieg

In jeweils kleinen Gruppen soll nun einmal ein Rollenspiel durchgeführt werden (im Stil der Geschichte Apg 8,26-40), bei dem ein Christ (Philippus) mit einem an der biblischen Botschaft interessierten Nichtchristen (Schatzmeister) in Berührung kommt. Der Christ bekommt zugeflüstert, bzw. wird z.B. mit der Hand in die entsprechende Richtung geführt (Stimme des Geistes, bzw. Engels), wo er hingehen soll, damit er mit der anderen Person in Berührung kommt. Der Christ knüpft an der Sit. der gegenüberstehenden Person (die liest einen bestimmten Bibeltext) an. *Beispiel: ein Mann sitzt im Zug und liest die 10 Gebote (2.Mos 20,2+3 lesen); ein Mädchen liest im Bus zum ersten Mal die Weihnachtsgeschichte (Luk 2,10 lesen); ein pazifistisch eingestellter Mensch diskutiert mit ein paar Leuten über die Bergpredigt (Bibel liegt bereit), die Leute treten dann bei der Begegn. in den Hintergrund (Mt 5,43+44 lesen); eine Person interessiert sich für einen Zeitungsartikel über die Entstehung des Menschen, darin steht unter anderem 1.Mos 1,27 (lesen) usw.* Trotz Schwierigkeiten eines spontanen Gespräches soll nun der Christ versuchen, den anderen in seiner Situation abzuholen, anknüpfen,

erläuternd zur Seite stehen und ihn in seiner Situation auf die frohe Botschaft von Jesus hinführen (ohne aber von einem Nachspielen von Apg 8,26-40 zu wissen!). Der Nichtchrist bekommt die Instruktion, so wenig wie mögl. von Jesus zu wissen, aber „superoffen“ dafür zu sein. Nach einer Vorbereitungsphase präsentieren die Gruppen ihr Stück. Danach sollte kurz darüber reflektiert werden (Wie lief das Gespräch? Wie ging es euch? Was war gut? Was hat gestört?...). **Ziel:** Mit der Herausforderung und dem Ziel konfrontieren, im Alltag mit Leuten ins Gespräch über Jesus zu kommen.

Texterarbeitung

Anschließend führt eine Gruppe (die sich mit allen anderen Gruppen vorbereitet hatte, nur das hier noch ein Sprecher da ist, der den übrigen Text liest) nun Apg 8,26-40 auf. Zum Nachlesen liegen Bibeln bereit. Gemeinsam wird folgenden Fragen nachgegangen: Wie kommt es zur Begegnung zwischen Philippus und dem Schatzmeister (Voraussetzungen, Faktoren)? Was tut Philippus? Wie knüpft Phil. an? Was ist Mitte des Gespräches? Ist so ein missionarisches Gespräch wirklich so einfach? Warum sieht (ist) es so einfach aus (so schnell zur Sache!)?

Impulse aufnehmen und für heute umsetzen

Leitfrage: Was kann ich dafür tun, das mein Gesprächspartner die frohe Botschaft von Jesus hört? Wo setze ich Schwergewicht? (stille Zeit mit Gott; Bibelkenntnis; Mittel und Methoden; Redebegabung; hellwache Wahrnehmung...)

- a) Grundvoraussetzung: Ich will das Evangelium weitersagen. Ich lebe darin.
- b) Gott bereitet alle Begegnungen vor (die Menschen).
- c) Ich muss „nur“ ganz da sein, hören und dem Anruf Gottes folgen.
- d) Sehen und hören (den Menschen ganz in den Blick bekommen) und an dem, was den anderen wirklich bewegt, anknüpfen (Frage).
- e) Auf die Frage meines Gegenübers „das Evangelium antworten“ (von Jesus her die Dinge denken). (Punkte für heute noch vertiefen)

◀ Gottes Wort im Alltag (Epheser 4,17-5,20)



Ziel der Bibelarbeit

Wir wollen deutlich machen, dass es bei dem Glauben und Leben, welche uns die Bibel zeigt, nicht um Theorien und tolle Gedanken geht, sondern um einen Lebensstil, der mein Leben reich und wirklich glücklich macht, weil er nach Gottes Vorstellungen ist.

Grundüberlegung

Viele Leute überlegen oft: Was bringt mir Glauben? Ist das mit dem Christsein nicht nur Theorie? In dieser Bibelarbeit geht es darum zu begreifen, wie praktisch die Bibel ist. Deshalb sollte vor allem rauskommen: Was wir heute hören und tun, das ist was für jeden Tag, das ist was zum nachmachen.



Zum Bibeltext

Textzusammenhang

Der Epheserbrief besteht wie fast alle Briefe des Paulus aus einem lehrhaften und einem praxisorientierten Teil. In Kapitel 1-3 erklärt Paulus die Grundlagen des Glaubens:

Die Erlösung durch Jesus Christus ganz aus Gnade (1,1-14)

Wer ist Jesus (1,15-22)

Was ist Gemeinde (2)

Im zweiten Briefteil zieht Paulus die Linie dann weiter, in dem er schreibt, wie man das nun macht, das neue Leben. Wie kann man jetzt Christsein gestalten? Er beschreibt also das, was heute von vielen Jungen Christen gefragt wird: Wie soll ich leben? Dabei beschreibt er nicht einfach einen Lebensstil, sondern begründet.

Weil du Christ bist, weil du erlöst bist, weil du neu bist – deshalb lebe, erlöst und wirklich neu – ohne alte Marotten.

Einzelversauslegung

Ich möchte nicht Vers für Vers auslegen, dafür ist der Kommentar der Wuppertaler Studienbibel zu empfehlen. Wichtig sind mir einige Schlüsselbegriffe.

Begriff	Erklärung
Geliebte Kinder	Paulus beschreibt hier keinen Vergleich, sondern das, was Christen wirklich sind: Gottes Kinder. Das heißt: Sie gehören zu Gott, sie sind seine Erben, sie erhalten seine Liebe.
Gabe und Opfer	Gemeint ist Jesus Sühnetod am Kreuz. Er ist unser Stellvertreter.
lieblicher Geruch	Wir sollten für Gott angenehm sein, ihm Ehre machen – ganz für ihn da sein und ihn erfreuen, das hat Jesus für uns vollbracht
Unzucht, Unreinheit, Habsucht	Sünder sein macht sich bemerkbar a) in Zügellosigkeit (von sexueller bis zum Reden); b) in einem schmutzigen, nicht reinen Denken; c) Im Wünschen und in der Zielrichtung des menschlichen Wollens
Kinder des Lichts	Christen sind Menschen, die so von Gott beherrscht werden, dass sie immer mehr so werden, wie er selbst ist, weil er sie immer mehr durchdringt.

Methodischer Hinweis: Man kann diese Schlüsselbegriffe auch als Einsteig mit den Teilnehmern erklären. In Form eines Quiz, oder als Gespräch zu zweit.

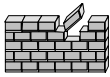
In diesem Bibeltext kann man drei inhaltliche Schwerpunkte erkennen:

- a) Christsein heißt Nachfolge (V1)
- b) Christsein ist Leben im Licht (V8/9)
- c) Christsein hat Auswirkungen (V10-20)

Im Unterschied zu uns heute versucht Paulus nicht zu erklären, dass man das nie ganz perfekt kann und dass man Sünder bleibt. Das setzt er voraus – wir sind ja gerecht Gemachte. Er betont, dass man das leben muss – weil man das ja will – also mach es doch.

Skopus

Das neue Leben mit Jesus ist eine ganz neue Art zu leben, die Gottes nämlich. Das ist keine Denkweise, sondern ist ein Lebensstil, der echt gut ist.



Bausteine für die Bibelarbeit

Einstieg

Ziel: Jeder soll merken: Was ist ein Kind Gottes – was macht einen Christen aus?

Man kann die verschiedenen Bausteine auch mit Kleingruppen machen und dann zusammentragen, dann wird's bunter!!

- * **Physik für Anfänger:** Wir testen miteinander, was passiert, wenn man einen 200 W Strahler einen kalten Stein bestrahlen lässt. Gemeinsam die physikalische Erklärung suchen (Als Tipp: Es geht um Energie, die die Teilchen und Atome in größere Schwingung versetzt)
- * **Genetik für Laien:** Jeder Teilnehmer überlegt, welche körperlichen Merkmale, er von seinem Vater, Mutter, Oma und Opa „geerbt“ hat. Warum ist das so – es gibt ein Erbgut DNS, die alle Informationen weitergibt – sozusagen einen Bauplan für mich.
- * **Lovestory für Romantiker:** Evtl. erzählen ein paar, wie das war, als sie verliebt waren, oder man kann gemeinsam eine Lovestory schreiben (nach dem Stil: Die Schöne und das Biest) Man kann auch ein Interview mit einem frisch Verliebten machen. Wichtig ist: Was verändert sich bei dir, weil du sie / ihn kennst und liebst? Was machst du und was nicht mehr und warum?

Zusammenfassung: Trägt man die Ergebnisse zusammen, kann man sie nun ins Geistliche übersetzen. Damit hat man dann die Erklärung zu Vers 8; Vers 1 und Vers 2: Was sind wir - Kinder Gottes! Nun sollte sich eine Fragerunde (ohne das man bisher den Bibeltext gelesen hat) über die Fragen: Wie lebt man das aus? Wie macht man das im Alltag? anschließen. Danach miteinander den Bibeltext lesen.

Erarbeitungsphase

Ziel: Wir wollen deutlich machen, welche Auswirkung Christsein im Leben hat!

1.) Warum handeln wir wie?

Es geht darum zu begreifen, wie es dazu kommt, dass wir etwas tun oder nicht. (Verse 3-7)

Methodik: A) Man kann Bogenschießen und dann erklären, wann der Pfeil in die falsche Richtung läuft (vor der Zielscheibe, in der Mitte oder schon beim Zielen)

B) Wir versuchen, das Handeln des Menschen zu analysieren: Warum tut wer was. Die Teilnehmer selbst auf die Gedankenreihe: Wunsch, Gedanke, Wort, Handlung, Gewohnheit, Charakter kommen lassen. Das eine ist immer die Folge des anderen. Damit kann man dann die Begriffe Habsucht, Unreinheit, Unzucht erklären. Wichtig ist, jeder muss merken: Ob das Leben richtig ist, entscheidet sich nicht erst, wenn ich etwas getan habe, sondern es geschieht in meinem Herzen.

2.) Was sagen Nichtchristen, wie Christen leben sollten

Oft ist es ja ulkig, was Nichtchristen denken, wie Christen leben sollten. Da gibt es viele Vorurteile, aber auch viele Treffer. Entweder man redet darüber, oder man macht eine Umfrage in der nächsten Stadt.

Fazit: Man kann schon am Handeln, an der Lebensweise eines Christen erkennen, ob er Christ ist oder nicht. Menschen erleben Christen, sie erleben an uns – wie Gott uns verändert hat. Diesen Teil kann man damit abschließen, indem man Einstieg und Erarbeitung miteinander verbindet, indem man einen Schwamm mit Wasser füllt und eine Schwammschlacht macht. Ziel der Übung: Wir erkennen, dass überall, wo der Schwamm auftritt, er Spuren hinterlässt von dem, was in ihm ist. So sind Christen auch.

Vertiefungsphase

Ziel: Jeder soll mitnehmen, wie sich dieses Leben gestalten kann.

(Auch hier macht es sich wieder gut, wenn man die einzelnen Bausteine von Verschiedenen erarbeiten lässt und dann zusammenträgt):

- * Wie erstellen Prüfkriterien (VI0) für unser Leben: Was sagen die Gebote, die Reden Jesu, die Briefe der Apostel – evtl. kann man ja anhand der 10 Gebote auch einen Beichtspiegel erstellen – die sind ja nicht nur dazu da, dass man etwas bekennt, sondern auch als Hilfe zum Leben zu verstehen.
- * Frage. Wie kann man (VI1) nicht Gemeinschaft haben und doch nichtchristliche Freude haben?
- * Die Leute könnten eine Geschichte mit offenem Schluss weiterschreiben: Handlungsskizze: Freunde, einer ist Christ, der andere nicht – der Christ ist mit der unsauberen Geschäftspraxis seines Freundes nicht einverstanden: Wie kann er (VI1) aufdecken und den anderen doch nicht verprellen?
- * Zeugnisrunde zu Vers 13: Wo hast du gemerkt, dass du im Glauben eingeschlafen bist und wie bist du wieder aufgewacht?
- * Leben mit Gottes Geist (VI8): Was heißt es, von Gott erfüllt zu sein? (Man fülle einfach ein Flasche – weil die ja wie ein Christ ist!) Was muss die Flasche tun, um gefüllt zu werden? Nichts!!! Sie muss offen sein. Wer sich für Gott öffnet – sein Wort liest, mit ihm redet, der wird von ihm erfüllt. Versucht euch dazu Hilfen auszudenken.

Schluss

Als Schluss kann ja V 19/20 gemeinsam umgesetzt werden, in dem man sich gegenseitig mit Liedern und Bibeltexten Mut macht – oder einen geistlichen Abschlussabend mit diesem Charakter vorbereitet.



Eigene Notizen



Eigene Notizen



Eigene Notizen



Eigene Notizen